

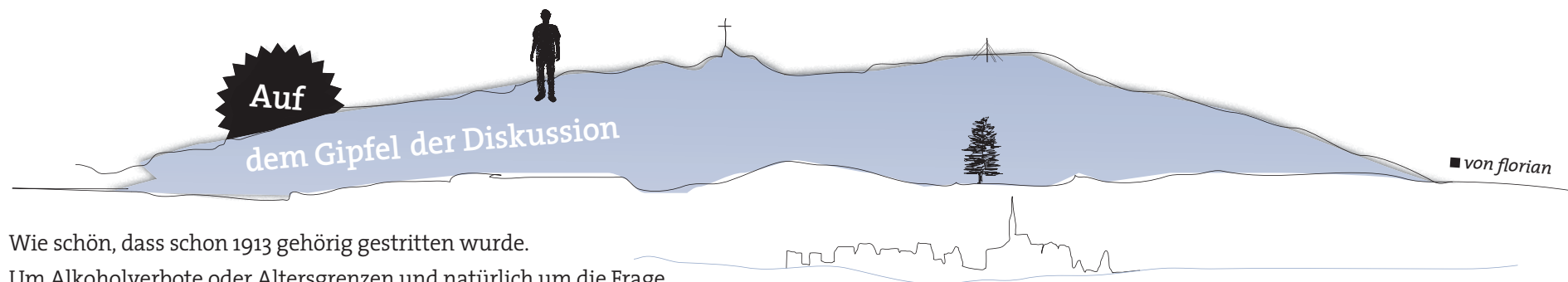
»Die Jugend, bisher aus dem öffentlichen Leben der Nation ausgeschaltet und angewiesen auf die passive Rolle des Lernens (...) beginnt sich auf sich selbst zu besinnen. (...)

Wir wollen auch weiter getrennt marschieren, aber in dem Bewusstsein, dass uns ein Grundgefühl zusammenschließt, so dass wir Schulter an Schulter gegen die gemeinsamen Feinde kämpfen.«

#### Einladungstext von 1913

»Es muss ein wenig beklemmend gewesen sein, zu erkennen, dass diese Freunde und Förderer der Jugendbewegung in Verlegenheit waren, auch nur eine gemeinsame Sprache mit der jungen Generation zu finden. (...) Für die Jungen und Mädchen im Wandervogel mag das nicht sehr von Belang gewesen sein: Lachend hatten sie auf dem Hohen Meißner zugehört, wie Links und Rechts sich mühten, sie für ihre Zwecke zu mobilisieren. Noch kein Jahr später brach der erste Weltkrieg aus.«

Walter Laquer



Auf dem Gipfel der Diskussion

■ von florian

Wie schön, dass schon 1913 gehörig gestritten wurde.

Um Alkoholverbote oder Altersgrenzen und natürlich um die Frage, wer auf dem Meißner mitfeiern darf.

**W**andervogel gegen Völkerschlacht Im Grunde waren sich die Teilnehmer des Ersten Freideutschen Jugendtages im Jahr 1913 sehr einig: Während in Leipzig mit der Einweihung eines penetrant patriotischen »Völkerschlichtsdenkmals« der 100. Jahrestag des Sieges über Napoleon begangen wurde, versammelten sich die Anhänger der deutschen Jugendbewegung zur Alternativveranstaltung. Unter den 14 Verbänden, die den Aufruf zum Meißnertreffen unterschrieben hatten, waren nur drei Wandervogelbünde. Den Zielen der Freideutschen konnten auch Studentengruppen, Lebensreformer und Reformschulanhänger etwas abgewinnen. Alle einte bis zuletzt eine erhebliche Freude an der Auseinandersetzung mit dem Anderen, und dennoch tummelten sich auf der Festwiese Bachanten mit Vegetariern und Alkoholgegnern und langhaarige Lehrer mit schnittigen Wanderfanatikern, übrigens für damalige Zeit unter erfreulich hoher Beteiligung von Mädchen und Frauen.

**Die Legende von der einigen Jugend** Die Mehrzahl der jungen Teilnehmer des ersten Meißner Lagers wollte einfach ein aufregendes Wochenende erleben. Anders aber als heute gerne dargestellt, verlief das Treffen im Vorfeld und während der Tage auf dem Meißner mitnichten friedlich. Politische und weltanschauliche Diskussionen und die Frage, welchen Weg die deutsche Jugend bei all dem einschlagen sollte, prägten noch den Abend vor dem eigentlich Lager, als man auf der nahegelegenen Burg Hanstein zusammentrat. Von Ausnahmen abgesehen, wurden die Debatten von einer Schar älterer Menschen angeführt. Überhaupt, einer der Beweggründe für das Treffen war es, mit der »Freideutschen Jugend« eine Art bündeübergreifendes Altersheim für herausgewachsene Wandervogel ins Leben zu rufen, was auf Skepsis in den Gruppen stieß. Auch monierte der Jungwandervogel die Vielzahl der von Lehrern (also: von Beamten) geführten Gruppen; ein Einwand, der stark an auch noch heute aktuelle Debatten zur Unabhängigkeit der bündischen Jugend vom Staat erinnert. Die größte Aufregung verursachten aber jene, die einer bestimmten politischen Richtung das Wort zu führen versuchten. Völkische Bünde mit kruden Idealen von rassischer Reinheit sahen sich konfrontiert mit euphorischer Agitation aufgeklärter Liberaler und Reformer. Vieles hatten mit den eigentlichen Absichten der Wandervogel (zum Beispiel: dem Wandern) nur wenig zu tun. Aber alles durfte in den Ring geworfen werden, wenn auch meist nur, um dort kläglich zu scheitern.

**Die magische Formel** Trotz aller Querelen einigte man sich auf eine Art gemeinsames Motto der Veranstaltung. Dass diese Formel von allen mitgetragen und auch bis heute wie selbstverständlich für Selbstdefinitionen herangezogen wird, ist gemeinhin ihrer raffinierten Bauart zuzuschreiben: Sie enthält Schlüsselbegriffe wie »eigene Bestimmung« und »innere Wahrhaftigkeit«, die für jeden Jugendbewegten seit jeher von großer persönlicher Bedeutung sind, ohne jedoch sonderlich konkret zu sein. So kann sich jeder seine eigene Formel schmieden und hat doch das Gefühl, im Grunde mit einer größeren Gruppe einig zu werden. Der Nachsatz zur Alkohol- und Nikotinfreiheit der Veranstaltungen erinnert in seiner Befriedigung eines Teilinteresses an so manchen Koalitionsvertrag heutiger Tage. Ohne dieses Zugeständnis wäre die Formel vermutlich damals von den Abstinenzlern nicht durchgewunken worden.

**Hoher Meißner, zum Ersten, zum Zweiten, zum ...** Für viele Teilnehmer war der erste Jugendtag auch der letzte: Nur ein Jahr später begann der Erste Weltkrieg. Mit den Jahren wurde der Freideutsche Jugendtag selbst zu einem Gedenktag im jugendbewegten Kalender. Seither feiert die Bewegung an runden Geburtstagen seine Wiederkehr und versucht sich jeweils im Spagat zwischen Erinnerung und Neubeginn. Die Treffen von 1923, 1963, 1988 und jetzt 2013 sind stets auch Spiegel ihrer Zeit, der jungen Jugendbewegten, die sie organisieren, und der Alten, die sich an diesem Tag ihrer eigenen Zeit in der Bewegung erinnern möchten. Je mehr der Hohe Meißner in die Jahre kommt, umso schwieriger scheint es zu werden, Freiheitsrechte und -wünsche der Jugend zeitgemäß zu artikulieren und das Treffen selbst als lebendigen Diskussionsort und nicht nur als langfristig einstudierte Feierstunde zu gestalten. Dabei ist das leidenschaftliche Bekenntnis zum Streit eigentlich die schönste Tradition, die man von 1913 übernehmen könnte. ■

Auf unserer unsere Internetseite kannst du dich über die bisherigen Meißnertreffen sowie über den Stand der Vorbereitungen von Meißner 2013 informieren.

**Quellennachweis Zitate:** Walter Z. Laquer: Die deutsche Jugendbewegung. Eine historische Studie. Köln 1962 Karl O. Paetel: Jugendbewegung und Politik. Bad Godesberg 1961 Werner Helwig: Die Blaue Blume des Wandervogels. Gütersloh 1960 Malzacher/Daenschel: Jugendbewegung für Anfänger. Stuttgart 2004

»Es fehlte an Menschen von wirklich politischer Substanz, die in der Lage gewesen wären, den Radikalen von rechts und links eine eigene freideutsche Position gegenüberzustellen.

Im Grunde fühlten die Freideutschen noch immer, wie es einer der ihren 1918 ausgedrückt hatte: (...), Gibt etwas Unpolitischeres als den Wandervogel? (...) Ist es nicht die einzige Aufgabe der freideutschen Gemeinschaften, freie, edle und gütige Menschen zu erziehen?«

Karl O. Paetel

»Die Freideutsche Jugend will nach eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, in innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein. Zur gegenseitigen Verständigung werden Freideutsche Jugendtage abgehalten. Alle gemeinsamen Veranstaltungen der Freideutschen Jugend sind alkohol- und nikotinfrei.«

»Meißnerformel« von 1913